

Etwas über Ikonen

Eine Ikone braucht nicht unbedingt ein "Kunstgegenstand" zu sein. Der orthodoxe Christ betet nicht vor einem kunstvollen Gemälde, sondern VOR EINEM KIRCHLICH GEWEIHTEN ANDACHTSBILD, DAS EINZIG UND ALLEIN DURCH SEINE WEIHE ZU EINER H E I L I G E N Ikone wird.

Solch eine kirchlich geweihte Ikone wird - wenn man so sagen darf - zu einer Art "Leitung", die auf eine geheimnisvolle Weise eine lebendige Verbindung zwischen dem Beter und der abgebildeten Person herstellt. Das "Wie" dieser geistlichen "Schaltung" können wir nicht mit naturwissenschaftlichen Methoden erklären und zwar aus dem einfachen Grunde, weil dieser Vorgang außerhalb alles rationalen Denkens liegt. Daß es aber so ist, weiß jeder Orthodoxe aus eigener Erfahrung.

Aus dem Gesagten erhellt: Der g e i s t l i c h e Wert einer Ikone steht in keiner Beziehung zu ihrem k ü n s t l e r i s c h e n Wert. Dieser GEISTLICHE Wert (also die göttlichen Kräfte, die eine geweihte Ikone ausstrahlt) wird in keiner Weise gemindert, wenn es sich gegebenenfalls nicht um ein künstlerisch wertvolles Gemälde, sondern um einen kitschigen Farbdruck auf billigem Papier handelt. Gott schaut nicht auf die menschliche Kunst; vor Ihm gilt die Absicht allein - der Glaube und die Liebe. Deshalb strahlt so viel göttliche Gnade aus den manchmal nicht besonders kunstvollen, aber unter Gebet und mit Glauben von den Athosmönchen angefertigten und geweihten Ikonen.

Diese Wahrheit wird u.a. durch die außerordentlichen Zeichen bestätigt, die der Herr 1960 in einer Vorstadt von New York ausgerechnet mittels einer einfachen, (man möchte fast sagen "kitschig" gedruckten) papiernen Ikone der Gottesmutter wirkte und heute noch wirkt. Zeichen, die durch ihre kindlich einfache Art die schönste "Schlappe" ausmachen, die unsere, auf ihr Wissen stolze Generation hinnehmen mußte.

SELBSTVERSTÄNDLICH WEIHT DIE KIRCHE NICHT JEDES ANDACHTSBILD ZUR HEILIGEN IKONE. Die Bedingungen aber, die sie für den Vollzug solch einer Weihe stellt, liegen nicht im Bereich der Kunst als solcher, sondern nur im Bereich des GEISTES, in welchem das Bild hergestellt wurde.

Sehr treffend sind in diesem Zusammenhang die Worte des gottseligen Johannes von Kronstadt. (Was er da über Literatur und Musik spricht, bezieht sich genauso gut auf die bildende Kunst, auf jede Äußerung der Kunst in Kirche und Gottesdienst.) Er schreibt: "Achte nicht bei einem Buch auf die Schönheit des Druckes, sondern auf den Inhalt, sonst erniedrigst du den Geist zugunsten des Leibes. Die Buchstaben sind nämlich gleichsam dessen Leib, der Inhalt des Buches aber sein Geist. Ebenso laß dich nicht durch das melodische Spiel eines Instrumentes irreführen, sondern prüfe zuerst den G e i s t dieser Musik an dem Eindruck, den die Töne - bzw. die Worte des Liedes - auf dich hinterlassen. Wenn diese Töne in deiner Seele stille, keusche, heilige Gefühle erwirken, dann höre zu und nähre deine Seele mit diesen Melodien. Sollten aber durch sie in dein Gemüt Leidenschaften eindringen, dann höre auf zu lauschen. Laß den "Leib"

und auch den Geist dieser Musik fahren." (Mein Leben in Christo, 1. Teil) Eine bildhafte, durchaus treffende Schilderung des Grundsatzes, der die Kirche in Angelegenheiten der äußeren Gestaltung ihres Kultes leitet, ob es sich nun um Kirchenmusik, Architektur, Raumgestaltung oder bildende Kunst handelt.

Durch diese äußeren Mittel will die Kirche nicht nur dem Herrn das Schönste bieten, was sie an Kunst und an Gütern besitzt, sondern auch dem Menschen, der ja nicht nur aus Geist, sondern auch aus Seele und Leib besteht - ihre Verkündigung durch die Vermittlung der ihm von Gott gegebenen Sinne veranschaulichen. Außerdem sorgt die Kirche dafür, daß auch die Analphabeten bzw. diejenigen, welche die einschlägige gottesdienstliche Sprache nicht verstehen (z.B. aus anderen Ländern Kommende) am Gottesdienst innigen Anteil nehmen können. Ist also dadurch der Geist der Orthodoxen Kirche nicht verletzt, so läßt sie jede Form der Kunst gelten, die den Besonderheiten des betreffenden Volkes und der betreffenden Zeit entspricht. Das sieht man am besten daran, daß man nach dem Stil der Ikonen, bzw. der Kirchenhymnen, die Epoche erkennen kann, in der diese entstanden sind.

Weihegebet des Priesters über die zu weihenden Bilder (Ikonen)
(unbedeutend gekürzt)

Herr, unser Gott, ... Du Herr der Heerscharen, Schöpfer und Bildner aller sichtbaren und unsichtbaren Kreatur!

Du kennst die Herzen, die sich von Dir, dem Einen, wahren Gott zu fremden Gottheiten wendeten, und befreitest vom Götzendienst jene, von denen Du Erkenntnis und steten Dienst an Dir, dem Einen und wahren Gott, haben wolltest. Du hast ihnen streng verboten, sich Bilder und Gleichnisse, die Dir, dem wahren Gott widrig sind, zu machen und als Herrn anzubeten sowie ihnen zu dienen.

Bilder und Gleichnisse, durch welche nicht fremde, erfundene und falsche Götter, sondern DEIN großer und heiliger Name geehrt wird - denn Du wolltest ja Deine Völker sich nicht mit Schrift und Gesetz begnügen lassen - ,hast Du dagegen anzufertigen befohlen:

Du hast durch Deinen Dir wohlgefälligen Diener Moses veranlaßt, die Bundeslade - worin die Gesetzestafeln, das Gefäß mit Manna und der Stab des Aaron aufbewahrt werden sollten - aus einem nicht vermodernden Holz zu bauen, innen mit Gold auszulegen und mit GOLDENEN DARSTELLUNGEN VON CHERUBINEN zu schmücken.(1) Auch befahlst Du, im Tempel des Salomon zwei Cherubinen aus Zypressenholz aufzustellen.

Diese Erinnerungszeichen an Deine Anwesenheit unter den Menschen, an Deine herrliche Majestät, Deine großen und wunderbaren Wohltaten sollten - wenngleich Werke von Menschenhand - nach Deinem Befehl mit Ehrfurcht und Andacht sowie durch ehrfurchtsvolle Verneigungen, Beräucherung und Gebet verehrt werden. Und Du hast diese Ehrungen in Gnaden als vor Dir gültig angenommen. Diejenigen aber, die ohne Ehrfurcht mit ihnen umgingen oder sie verunehrten, ... hast Du bestraft und verderben lassen (2).

(1) 2. Mos. 25, 18; 26, 1; 37, 7-9; Hebr. 9, 5

(2) 1. Kön. 7, 23 u. Hebr. 1. Sam. 5, 2-6; 2. Kön. 11, 2. Sam. 6, 6-7

Und Du hast DEN UNTERSCHIED ZWISCHEN GOTTGEFÄLLIGEN UND GOTTWIDRIGEN BILDERN zur Zeit des Elias, des Richters und Priesters in Israel, durch das Zerschmettern des Götzen Dagon und die Plagen der Fremden DEUTLICH GEZEIGT.

Als aber "die Zeit erfüllet ward, sandte Gott Seinen Sohn, geboren von einem Weibe", der Jungfrau Maria; (3) Er, der Knechtsgestalt angenommen hatte und an Gebärden wie ein Mensch erfunden ward", (4) prägte Sein Abbild auf ein Tuch, worauf Er Sein ehrwürdiges Angesicht gelegt hatte. Er sandte dann dieses Tuch dem Fürsten Augar von Edessa, der durch dieses Abbild geheilt wurde; auch allen denjenigen, die es mit Glauben verehrten, vermittelte es unzählige Wohltaten und Heilungen.

Darum, o gütiger und freigiebigster Herr, legen auch wir in Erinnerung an die heilbringende Menschwerdung Deines geliebten Sohnes, an Seine glorreichen Wundertaten, Seine Leiden, Seine Kreuzigung, Seinen Tod, Seine glorreiche Auferstehung und Himmelfahrt und alle Seine Wohltaten, die Er auf Erden in Menschengestalt dem Menschengeschlecht erwies (wie es die Evangelien klar darstellen), an Seine allerreinste Mutter, die höchste aller Kreaturen und unsere, Dir genehmste Fürbitterin und Anwältin, an die Engel, an die von Dir durchgeistigten Propheten und Apostel, an die Märtyrer ... und alle Heiligen ALS DEINE DIENER UND VERTRAUTEN + vor Deiner Majestät diese Bilder in Dein heiliges Haus. WIR BETEN DIESE BILDER NICHT AN, SONDERN WIR WISSEN, DASS UNSERE VEREHRUNG DEN DARGESTELLTEN GILT.

So beten wir inbrünstig zu Dir: Schau auf uns und auf diese Bilder herab, und um der Menschwerdung Deines geliebten Sohnes und Seiner leiblichen Fürsorge willen, zur Erinnerung an Ihn und zu Seiner Ehre, durch die Fürbitte Seiner allerreinsten Mutter, der hl. leiblosen himmlischen Kräfte ... und aller Heiligen, zu deren Ehre und Gedächtnis wir diese Bilder angefertigt haben (oder anfertigen ließen), SENDE AUF SIE DEINEN HIMMLISCHEN SEGEN UND DIE GNADE DEINES HEILIGEN GEISTES! SEGNE UND WEIHE SIE UND VERLEIHE IHNEN EINE HEILENDE, DÄMONENVERTREIBENDE KRAFT. ERFÜLLE SIE MIT SEGEN, KRAFT UND STÄRKE, WIE DU ES DAMALS MIT DER NICHT VON MENSCHENHAND GEMachten ABBILDUNG DEINES EINGEBORENEN SOHNES auf jenem Tuch GETAN HAST, auf daß durch diese Bilder Kräfte und Wunder bewirkt werden mögen zur Festigung des Orthodoxen Glaubens und zum Heil Deines Volkes.

Allen aber, die VOR DIESEN BILDERN Dich und Deinen Eingeborenen Sohn und Deinen Heiligen Geist anbeten, die im Glauben und mit ganzem Herzen beten und um Deine Gnade bitten, die gemäß Deiner gnädigen Verheißung (5) vor diesen Bildern die Heiligen ALS DEINE DIENER UND VERTRAUTEN FREUNDE (6) in allen ihren Drangsalen, Nöten und Leiden um Fürbitte anrufen, verleihe die Gnade Deiner Menschenliebe. Erhöre ihre Gebete, ihr Flehen und ihre inbrünstigen Bitten. Schenke ihnen die Vergebung ihrer Sünden und würdige sie, Deine Gnade zu empfangen.

[3] Gal.4,4 (4) Phil.2,7 (5) Matth.10,41-42 (6) Eph.2,19; Luk.12,4; Joh.15,14-15

Denn Du bist unsere Heiligung, und Dir senden wir den Lobpreis empor, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Es folgt dann die Weiheformel:

"Es werden diese Bilder geweiht durch die Gnade des Heiligen Geistes und durch Besprengung mit diesem geheiligten Wasser, zu Ehre und Ruhm des großen Gottes, unseres Heilandes Jesus Christus und zum Gedächtnis Seiner Heiligen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl.Geistes jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen."

Die Ikonen bleiben dann noch eine gewisse Zeit im Gotteshaus auf dem Altar liegen. (in Griechenland 40 Tage, in der russ.Kirche nach Ermessen des Pfarrers.)

XX

Die "Orthodoxen Stimmen" trauern um ihren treuen Mitarbeiter

Dr. Richard Metzner

der am 30.März 1964 nach einem langen, außerordentlich geduldig ertragenem Leiden vom Herrn abgerufen wurde.

Dr. Metzner war unser erster Mitarbeiter. Seitdem der im 19.Jahrh. zu Riga gegründete Orthod.Kirchl.Verein Petrus und Paulus in der Bundesrepublik mit einer neuen Aufgabe - Vermittlung der orthodoxen Literatur in deutscher Sprache - betraut wurde, hat Dr. Metzner als Sprachkorrektor bei uns selbstlos fungiert. Trotz einer pausenlosen Arbeit in seiner riesigen Landpraxis, die ihn fast jede Nacht seiner normalen Bettruhe beraubte, sagte er nie "nein", als wir ihn telefonisch um die Erlaubnis baten, ihm ein Schriftstück zur Korrektur zu schicken. Dies konnte er nur in der Nacht tun und so opferte er, im Laufe von 16 Jahren, Nachtstunde um Nachtstunde, um, von den Lesern unbekannt, einem gottgefälligen Werk zu dienen. Werden die Meisten, die allabendlich ruhig zu Bett gehen, im Bewußtsein, erst am nächsten Morgen aufstehen zu müssen, sich vorstellen können, was dieses Opfer für einen Menschen bedeutete, der jede Nacht wenigstens einmal, von der Nachtglocke aus dem Schlaf gerissen, oft im Wind und Wetter, zu einem Schwerkranken oder zu einer Wöchnerin eilen mußte?

Wollen wir der Seele des eingeschlafenen Knechts Gottes Richard fürbittend gedenken.

"Laß Deines Dieners Seele ruhen am Orte, wo es kein Leiden, keine Trübsal und kein Seufzen gibt, sondern ein nie endendes Leben. A m e n."

XX

Christus ist von den Toten auferstanden,
durch Seinen Tod hat Er den Tod zertreten,
denen in den Gräbern schenkt Er das Leben!

(Ostertroparion)